



*»Nicht was einem widerfährt,  
sondern die Einstellung dazu  
ist wichtig.«  
(Gisela Beyersdorff)*

## Interview mit Gisela Beyersdorff

### Von Anfang an dabei

2012 feiert die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. ihr 30-jähriges Jubiläum. Gisela Beyersdorff war von Anfang an dabei. Ihr Mann Dietrich Beyersdorff war Medizin-Journalist, sie selbst war auch vom Fach; sie unterstützte ihn von der ersten Stunde an bei der Gründung unserer Gesellschaft. Frau Beyersdorff hat in ihrem Leben mehrere Krebserkrankungen gemeistert. Kürzlich feierte sie ihren 87. Geburtstag. Sie ist so etwas wie die Grande Dame der GfBK. In Vorträgen, Rundfunk- und Fernsehbeiträgen hat sie mit ihrer offenen Art und kraftvollen Ausstrahlung kostbare Impulse gesetzt. Ihre positive Haltung war und ist Vorbild für viele Betroffene. 1990 wurde sie für ihr Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt.

*Liebe Frau Beyersdorff, wie haben Sie persönlich die Gründungszeit der GfBK erlebt?*

Welch neue Erfahrung! Bisher gehörte ich zur schreibenden Zunft. Durch meine eigene Krebserkrankung fühlte ich mich geradezu herausgefordert zu helfen. Die Verantwortung war anfangs schon recht belastend für mich. Ich hatte wochenlang Herz- und Magenschmerzen. Mit der Zeit gewann ich eine für mich gesunde Einstellung, und so wurde diese anspruchsvolle Arbeit sehr erfüllend, denn ein großer Teil der Beratung besteht aus mitfühlendem Zuhören und Trostspenden. Oft ist es schon hilfreich, wenn Tränen Raum haben dürfen oder der Ratsuchende spürt, dass man persönlich Anteil nimmt und wirklich wissen will, wie es ihm geht. Durch jahrelange Betreuung wurden wir sogar zu Vertrauenspersonen für so manchen Hilfesuchenden.

*Sie haben im Laufe der Jahre rund 100 Vorträge für Krebspatienten und Angehörige gehalten. Welche Anregungen haben Sie Ihren Hörern vermittelt?*

Mit Einladungen zu Selbsthilfegruppen fing es an. Themen wie: »Was kann ich selbst tun, um meine Abwehrkräfte zu stärken?«, »Hilfreiche Strategien gegen die Angst« oder »Weniger Angst – mehr Lebensfreude« kamen gut an. »Wenn ich Sie gehört habe, geht es mir wieder ein paar Wochen gut. Sie geben mir Kraft zum Kämpfen«, hörte ich immer wieder.

*Wenn Sie zurückdenken an Ihre Pionierzeit, was kommt Ihnen da in den Sinn?*

Mit wie viel Idealismus und Selbstvertrauen es da an die Arbeit ging – unbelastet von Paragraphen, Vorschriften und »unnötigen Formularen«. Aber wir schafften es und wurden immer professioneller. Nach und nach bildeten sich Arbeitskreise, aus denen sich später die Beratungsstellen entwickelten; es ging voran. Der Arbeitskreis Nord tagte bei uns zu Hause. An unserem Esszimmertisch entstanden die ersten vier Infos »Ich will«. Sie durften nicht zu viel kosten, mussten aber informativ sein. Vergleichbares gab es damals nicht!

*(Fortsetzung: nächste Seite)*

*In dieser Ausgabe:*

**S. 1–2** Interview mit Gisela Beyersdorff **S. 3–4** Entgiften statt Vergiften  
**S. 5** Auf dem Weg der Heilung: Der Mensch behandelt, aber Gott heilt  
**S. 6–7** Interna **S. 8** Termine

## Lächle – und die Welt lächelt zurück!

Lachen vertreibt Ängste und Sorgen.  
Lachen hilft, über den Dingen zu stehen!  
Lachen ist die beste Medizin.  
Lachen ist eine Immunkur.  
Lachen ist eine Sauerstoffdusche.  
Lachen setzt Glückshormone frei.  
Wer lacht, schützt und befreit sich von Angst und Sorgen.  
Wo Humor ist, hat Angst keine Bleibe.  
Lachen Sie öfter – Ihrer Gesundheit zuliebe.  
Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

## Hoffnung geben – nicht nehmen!

Je mehr Hoffnung, desto mehr Chancen.  
Wer die Hoffnung aufgibt, gibt sich selber auf.  
Mehr Vertrauen in die Selbstheilungskräfte.  
Optimisten leben länger – keine Selbstentmutigung.  
Setzen Sie sich erreichbare Ziele.  
Alles was wir denken und fühlen beeinflusst Körper, Seele und Geist.

## Die Magie der Klänge

Musik regt die Selbstheilungskräfte an, verändert das Bewusstsein, spart Schmerz- und Beruhigungsmittel, ist hilfreich bei Geburt und Tod, erreicht sogar bewusstlose Menschen.  
Musik kann den Körper heilen, Fehlfunktionen regulieren sich, Stresshormone nehmen ab.  
Musik kann die Seele heilen, Harmonie kehrt ein.

*(Gedanken von Gisela Beyersdorff)*

Wir sind schon ein bisschen stolz, dass diese Infos noch immer gefragt sind – freilich mit einigen Aktualisierungen im Laufe der Jahrzehnte.

*Durch Ihre Öffentlichkeitsarbeit wurden die Gedanken der Biologischen Krebsabwehr in die Welt getragen. Wie wurde Ihr Tun von der medizinischen Fachwelt aufgenommen?*

Wir hatten es nicht einfach. Es war wichtig, immer wieder zu betonen, dass wir ergänzend zur Schulmedizin weitere Maßnahmen empfehlen und nicht stattdessen. Gut, dass wir seit der Gründungszeit immer wieder beherzte Mitstreiter gefunden haben.

*Wie haben Sie die Entwicklung der GfBK zu einer gefragten Organisation miterlebt?*

Es ging Schritt für Schritt voran: Es gab Mitarbeiterschulungen, kostenlose Rechtsberatungen, den Härtefond, Kongresse, Vorträge und einen wissenschaftlichen Beirat zur Forschungsförderung. Wir gewannen an Ansehen: Sogar Krankenkassen luden mich zu Vorträgen und Krankenhäuser zur Schwestern-Fortbildung ein.

*Welchen Einfluss hatten und haben die neuen Medien auf die Beratungsarbeit der GfBK?*

Als wir die GfBK im Internet etablierten, löste das einen Boom von Nachfragen aus: Monatlich mehr als 100 000 Mal wurde unsere Internet-Präsenz [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de) besucht, sie war leicht auffindbar und die Informationen waren verständlich formuliert. Aber es gibt auch viele, die stundenlang querbeet im Internet surfen, bis sie einen »Kreiselkompass« im Kopf haben.

*Die zunehmende Informationsfülle ist für die Patienten ebenso wie für die Beratenden eine Herausforderung. Wie denken Sie darüber?*

Klar, verlässliches Grundwissen muss da sein. Ein Universalgenie aber kann heute keiner mehr sein – trotz aller Selbstverpflichtung, sich weiterzubilden. Man ist bestenfalls »unwissend auf einer höheren Ebene«. Wie gut, dass wir versierte Ärzte in unserem Team haben! Ich lese heute noch regelmäßig Medical Tribune und ähnliche Publikationen, weil mich die Menschen und ihre Gesundheit interessieren.

*Wie haben Sie die 24 Jahre ehrenamtliche Arbeit geprägt?*

Eigentlich wollte ich meinen Mann nur vor einem »ehrenamtlichen Herzinfarkt« bewahren. Er war ja mehrfach engagiert: beruflich als Medizin-Journalist und für die GfBK als Pressereferent, im Vorstand und als Autor.

Im Laufe der Jahre wurde daraus eine Lebensaufgabe für uns. Geblieben sind die Erinnerung an aktive Zeiten, ein blaues Samtkissen mit Auszeichnungen für unseren Einsatz und ein gutes Gefühl, dass wir vielen helfen konnten.

Noch heute habe ich die Stimme meines Mannes im Ohr: »Moment bitte – für die Seele ist meine Frau zuständig.«

*Liebe Frau Beyersdorff, haben Sie ganz herzlichen Dank für das bewegende Gespräch.*

*Mit Frau Beyersdorff im Dialog war PetRa Weiß.*



*Gisela und Dietrich Beyersdorff haben gemeinsam Vieles bewegt.*

## Chemotherapie verdrängt auch schulmedizinische Innovationen

Auch innovative Techniken aus der universitären Medizin können sich gegen die Chemotherapie nicht durchsetzen. Eine 78-jährige Patientin litt nach der Operation ihres Sigma-Karzinoms unter Metastasen. Eine konventionelle Chemotherapie musste sie abbrechen. In der Universitätsklinik bot man ihr das Verschmoren der Metastasen mittels Lasertechnik (LITT) und eine gezielte lokale Chemotherapie (Chemoembolisation) an, bei der das Zytostatikum direkt über die Arterie in das betroffene Organ eingebracht wird. Die Patientin lebte mit diesen Maßnahmen noch fünf Jahre. Das Bundessozialgericht urteilte nun, dass die Kasse nicht für diese Behandlungen aufkommen muss. Der Witwer der Frau bleibt auf 77 700 Euro Therapiekosten sitzen. Eine wesentlich teurere systemische Chemotherapie hätte die Kasse anstandslos bezahlt. In der Begründung hieß es, der Gemeinsame Bundesausschuss habe in 2005 die LITT geprüft und keinen Beleg für Nutzen und Wirtschaftlichkeit der Methode gefunden.

*GfBK-Kommentar:*  
Damit sind zwei weitere Verfahren aus dem Leistungskatalog für Kassenpatienten gefallen, die wesentlich schonender sind als eine systemische Chemotherapie und unserer Kenntnis nach durchaus medizinisch begründete Hoffnung für Krebspatienten geben könnten.

Man bekommt nicht immer das, was man will, aber immer das, was man braucht.

(Elisabeth Kübler-Ross)

## Biologische Medizin: Entgiften statt vergiften

Vor etwa einem Jahr bekam ich von einer bereits länger bekannten Patientin ein kleines Büchlein von 1914 geschenkt. Sie meinte: »Das können Sie sicher gut gebrauchen.« Der Titel lautete »Warum wir sterben«. Der Autor war ein Schweizer Biologieprofessor. Es dauerte geraume Zeit, bis ich mich an das Buch heranwagte. Der Titel ließ vermuten, dass es Ratschläge im Umgang mit dem Sterbeprozess oder der Trauerarbeit enthielt.

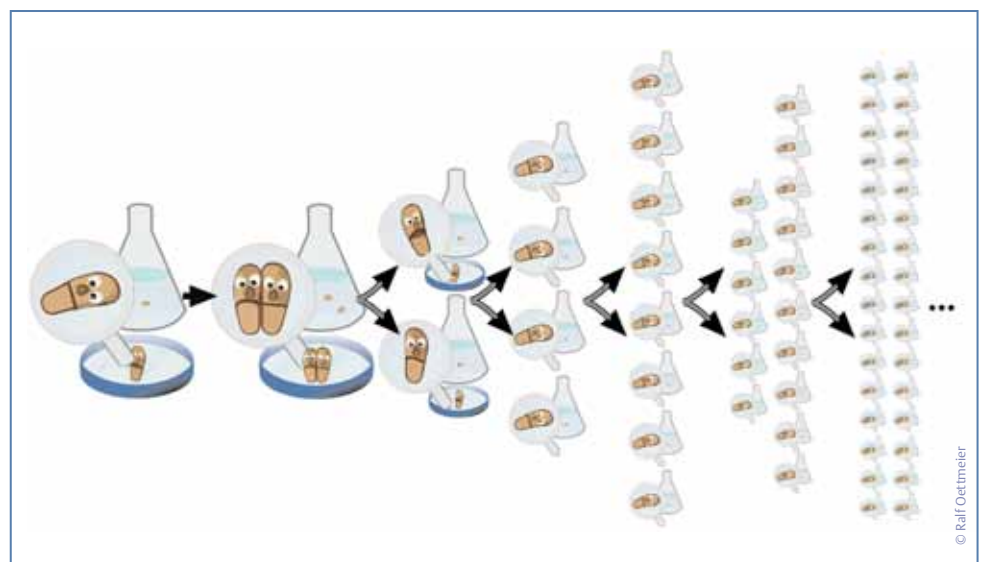
Doch bereits die ersten Seiten machten mir klar, dass die von Prof. Lipschütz aus Zürich zusammengetragenen Forschungsergebnisse, dem Leser wesentliche Grundlagen unserer geschätzten biologischen Medizin vor Augen führten. Konkret beschreibt der Autor, was wir alle aus dem Biologieunterricht wissen: Jede Zelle, vom Einzeller angefangen, wird durch Stoffwechsel lebendig und dieser ist gekennzeichnet durch die Zufuhr von Nährstoffen und die Ausfuhr der Stoffwechselprodukte, die im Zellstoffwechsel anfallen.

### Was wir vom Pantoffeltierchen lernen können

Der Wissenschaftler Lorande Loss Woodruff setzte ein Pantoffeltierchen in ein Miniaquarium. Nach jeder Zellteilung (alle zwei bis drei Tage) gab er frisches Heuaufgusswasser hinzu. Auch nach 3 029 Generationen (!) war keine einzige (!) Zelleiche in dem Aquarium zu finden (s. Abb. unten). Wird das flüssige Zellmilieu erst nach drei bis fünf Zellteilungen erneuert, teilen sich die Zellen langsamer und werden kleiner. Nach ca. 150 Generationen können erste tote Einzeller beobachtet werden. Lipschütz sagt wörtlich: »Die Pantoffeltierchen werden in einer Nährlösung geschädigt durch Stoffe, die sie selber in die Nährlösung hineinbringen, durch Stoffwechselprodukte bzw. Schlacken, die in ihrem Stoffwechsel entstehen.« Die Zellen werden also durch die Anhäufung eigener Stoffwechselprodukte in ihrer Umgebung geschwächt und später abgetötet. Diese Negativentwicklung verlangsamte sich deutlich, als man die Menge an Wasser im Miniaquarium erhöhte. Und sie blieb aus bei Zugabe von Flüssigkeit, in welcher sich andere Einzeller (im Beispiel das Wimperntierchen Pleurotricha) aufhielten. Die Einzeller wurden demnach am stärksten durch die selbst bzw. von gleicher Spezies produzierten Stoffwechselprodukte geschädigt.

### 122 Jahre alt werden

Betrachten wir in diesem Zusammenhang unsere maximale Lebenserwartung: Der Mensch steht mit aktuell 122 Jahren immerhin an fünfter Stelle der höher entwickelten Tiere. Noch älter werden der Stör (bis 155 Jahre), der Grönlandwal (bis 200 Jahre), die Galapagosschildkröte (bis 250 Jahre) und als absoluter Methusalem der Riesenschwamm *Scolymastra joubini* (bis 10 000 Jahre). Sicher ist Letzterer als in mehreren Tausend Metern Tiefe lebender Mehrzeller für uns weniger relevant. Dennoch finden bei ihm in extremer Weise der Abtransport und die Ausscheidung von stoffwechselproduktthaltigen Schlacken statt, wie auch bei Wal und Stör. Die Galapagosschildkröte ernährt sich vegetarisch von Gräsern, Kräutern, Beeren, Flechten und Kakteen und dies in einem strengen Schutzgebiet fernab von Industriegiftbelastung moderner Zivilisation. Im Buch von Prof. Lipschütz wird die Frage verfolgt, wie sich diese Zusammenhänge im (Mehr)Zellenstaat mit all seiner Komplexität und Spezialisierung / Differenzierung auswirken. Dabei hängt die



## Große Kleinigkeit

*Ein schlauer Mann  
saß vor dem Berg  
und dachte: Mensch,  
bin ich ein Zwerg!  
Da wuchs der Berg  
und wurde noch  
einmal so hoch.*

*Da kam die dumme Liese  
und schrie:  
Ich bin ein Riese!  
Da war der Berg  
von ganz allein  
gleich ziemlich klein.*

*(Franz Josef Neffe)*

## Zum Weiterlesen:

GfBK-Info *Ausleitung und Entgiftung*

Alexander Lipschütz: Warum wir sterben. 1914, Franck'sche Verlagsbuchhandlung

Catherine Kousmine. Comparative mechanism of neutralization of a hemolytic toxin by a tumor tissue and the liver. Rev Pathol Gen Physiol Clin. 1962 Jan; 62: 69–79

## Kontaktadresse:

Dr. Ralf Oettmeier  
Praxis und Klinik im Leben  
Gartenweg 5–6  
07973 Greiz

Lebens- und Überlebensfähigkeit wesentlich von der geweblichen Fähigkeit zum Zellaustausch (= Regeneration) und von der Ausscheidungs- bzw. Reinigungsfähigkeit ab. Spezialisierte Gewebe ohne Fähigkeit zur Zellerneuerung sind maximal auf ein optimales Zellmilieu angewiesen. Wird dieses zunehmend mit Stoffwechselprodukten belastet, schränkt das die Zelle funktionell ein (Zelldepression) und sie stirbt schließlich vorzeitig ab. Für unser Leben limitierend sind dabei das Nervensystem und die aus dem Ektoderm hervorgegangenen Sinneszellen, welche auf ein lebenslanges »Verwöhnprogramm« angewiesen sind. Lipschütz sei auch hierzu zitiert: »Die entstehenden Stoffwechselprodukte werden im Zellverband im Laufe der Zeit nicht sorgfältig genug herausgeschafft. Sie häufen sich mehr und mehr in und um die Zellen an, stören deren Funktion und führen zur Atrophie. Sobald die Anhäufung der Schlacken weit genug fortgeschritten ist, sind diese Zellen nicht mehr auf dem Posten, sie versagen den Dienst. Sie büßen die Frische ein, wir werden alt.« Da bekanntlich einige Gewebe eher unzureichend mit Blut und Lymphe umspült sind, bemerkt der Autor: »Das Zusammenleben der Zellen im tierischen Zellenstaat hätte vollkommener eingerichtet sein können ...«

## Was heißt das in Zusammenhang mit Krebs?

Wir Menschen haben von Natur aus – zumindest in unseren Breiten – in der Regel die Fähigkeit und die Möglichkeit, unsere Ernährungs- und Lebensweise zu verändern, wir können ausreichend und qualitätsorientiert trinken und uns regelmäßig bewegen. Maßnahmen zur Ausleitung, Entgiftung und Entschlackung helfen uns zusätzlich, dem menschlichen Rekordalter nahezukommen. Die Wissenschaftlerin Dr. Catherine Kousmine belegte bereits 1962 Giftanhäufung in Krebsgewebe und eine erhöhte Widerstandsfähigkeit von Tumorgewebe gegenüber Toxinen. Sie forderte daher eine konsequente Entgiftung für Krebspatienten. Biologische Medizin arbeitet nach biologischen Gesetzen. Sie zielt darauf, die Ver- und Entsorgung der Zellen positiv zu beeinflussen. Dies ist einfach und logisch – BIO-LOGISCH! Die Möglichkeiten sind vielfältig. Beispielhaft will ich hier zwei Varianten nennen, die Sie nutzen können.

## Ölkauen

Das Ölkauen kann bei Krebserkrankungen dazu beitragen, den Organismus nach belastenden Therapien zu entgiften. Zusätzlich hilft es bei Schleimhautproblemen im Mundbereich infolge einer Chemo- oder Strahlentherapie. Nach Dr. Karach besteht der Grundsatz dieses Verfahrens darin, einfach Öl in der Mundhöhle zu schlürfen und zu saugen. Während dieses Vorgangs wird der Stoffwechsel angeregt. Positive lokale Effekte sind auch in der Festigung des Zahnfleisches und gegen Zahnfleischbluten (Parodontose) zu erwarten.

So wird die Öltherapie durchgeführt: Nehmen Sie mindestens einen Teelöffel, höchstens einen Esslöffel eines Pflanzenöls in den Mund. Optimal geeignet ist Bio-Sonnenblumenöl. 15 bis 20 Minuten lang wird das Öl langsam gesaugt, gespült und durch die Zähne gesogen. Das macht man am besten morgens vor dem Frühstück. Will man die Wirkung verstärken, wird das Ölkauen dreimal täglich vor dem Essen und mit leerem Magen wiederholt.

Schlucken Sie das Öl nicht hinunter! Wenn das anfangs dickflüssige Öl dünnflüssiger wird, soll es in die Toilette ausgespuckt werden. Die Flüssigkeit ist dann so weiß wie Milch. Falls sie noch gelb ist, war das Spülen von zu kurzer Dauer. Nach dem Ausspucken ist es wichtig, dass man die Zunge von hinten nach vorne mittels eines Zungenschabers (Drogeriemarkt) reinigt, die Mundhöhle mehrmals gründlich mit warmem Wasser spült und die Zähne putzt, denn in der Flüssigkeit befinden sich große Mengen von Bakterien, verschiedene Krankheitserreger und andere schädliche Substanzen.

## Ausleitung über die Fußsohlen

Verstärkend für Ihre Ausleitungstherapie wirkt ein »Netterumani-Fußzonenpflaster«. (»Netterumani« ist japanisch und bedeutet »während des Schlafs«). Die Methode stammt aus der asiatischen Volksheilkunde und nutzt die Tatsache, dass der Mensch komplett als »Mikrokosmos« auf den Fußsohlen abgebildet ist. Ein im Pflaster befindliches Gemisch von Baumharz, dem Heilpilz Agaricus und Turmalin-Edelsteinpulver aktiviert beim Aufkleben vor dem Schlafengehen die nächtliche Ausleitung von toxischen Stoffen über die Haut. Risiken bzw. Nebenwirkungen entstehen dabei nicht. (Info- und Bezugsquelle z. B. über [www.vitafore.de](http://www.vitafore.de), Tel.: 02234 6019998).

Text: Dr. Ralf Oettmeier

## Dankbarkeit als Heilimpuls

Sozusagen noch warm aus der Presse ist die neue Audio-CD (*Meditative Heilimpulse*) *Dankbarkeit von Herzen* von Dr. György Irmey und Dr. Ebo Rau gerade eben erschienen. Sie enthält mehrere wunderbare Meditationen, die unser Augenmerk auf das Gute richten helfen, das uns täglich widerfährt. Sie lenkt den Blick auch auf die gesunden Anteile in uns. »Nicht nur die kranken Anteile in Dir brauchen Aufmerksamkeit, sondern vor allem auch die gesunden«, sagt Ebo Rau zu recht. Mit jedem liebevollen Gedanken der Dankbarkeit setzen Sie einen Impuls für Heilungsprozesse. Sie erhalten die CD in unserer Zentralen Beratungsstelle in Heidelberg. Senden Sie uns einfach eine Mail an [information@biokrebs.de](mailto:information@biokrebs.de) oder rufen Sie uns an: 06221 138020.

Die CD ist auch ein schönes Weihnachtsgeschenk für Freunde, Familie oder Ihre Patienten. Alle Bestellungen, die bis zum 19.12. eingehen, können wir noch vor Heiligabend ausliefern. Das gilt natürlich auch für die bereits erschienenen anderen Benefiz-Produkte.



## Der Mensch behandelt, aber Gott heilt

Im April 2010 war Blut in meinem Urin zu sehen. Als nach einem Antibiotikum keine Besserung eintrat, riet mir mein Arzt zu einer Ausschabung der Blase. Im Juni 2010 wurden in der urologischen Klinik eines Universitätsklinikums Blase und Prostata unter Weiß- und Blaulicht ausgeschabt. Fünf Tage vor und zehn Tage nach der Operation nahm ich morgens und abends je 400 mg Cimetidin, um die Bildung von Metastasen zu erschweren. Die Gewebe-Untersuchung zeigte einen kritischen Befund: Der Tumor war bereits in den Muskel eingewachsen, bei gering differenzierten Zellen. Der PSA-Wert war unauffällig. In dieser Situation schreibt die konservative urologische Schulmedizin – sofern keine Metastasen gefunden wurden – die vollständige Entfernung von Blase, Prostata, Samenblasen mit den dazugehörigen Lymphknoten im kleinen Becken und evtl. auch der Harnröhre vor. In meinem Fall wurde die Anlage einer neuen Blase aus einem Stück des Dünndarms vorgeschlagen. Die Ärzte übten massiven Druck auf mich aus. Wegen möglicher schwerwiegender Komplikationen erbat ich mir trotzdem Bedenkzeit, um alternative Behandlungsmöglichkeiten zu erkunden. Ich stellte meine Ernährung um und nahm unter therapeutischer Anleitung Selen, Vitamine und andere Naturheilstoffe, wodurch sich die Aktivität meines Immunsystems erheblich verbesserte. Ich bekam eine Überweisung in die BioMed-Klinik in Bad Bergzabern. In dieser Fachklinik werden viele komplementärmedizinische Verfahren angewendet. Zum Beispiel kann man in einer lokalen Wärmebehandlung die Blase durch die Harnröhre mit über 45° C heißer Kochsalzlösung jeweils eine Stunde lang spülen. Der Lösung wird ein gering dosiertes Chemotherapeutikum zugesetzt (Mitomycin). Anfang September 2010 erhielt ich zwei Hyperthermie-Behandlungen mit Chemotherapie direkt in der Blase und vier lokale Tiefenhyperthermien von außen. Außerdem bekam ich Enzyme, Selen und Zink sowie Vitamin D. Einen Monat später wurde im Universitätsklinikum eine weitere Ausschabung durchgeführt. Das Ergebnis der histologischen Untersuchung zeigte nur noch ein mäßig differenziertes Blasenkarzinom. Weiterhin waren keine Tochtergeschwülste festzustellen. Nach ausführlichen Besprechungen waren die Ärzte nun bereit, nur eine Teilresektion der Blase vorzunehmen. Durch die positive Entwicklung (von pT2, G3 zu pT1, G2) hatte ich allerdings Hoffnung geschöpft, sodass ich vor einer Operation noch zweimal Ende Oktober 2010 und Ende Januar 2011 jeweils eine Woche zu der oben beschriebenen Therapie in der BioMed-Klinik in Bad Bergzabern war. Ultraschallkontrollen zeigten, wie sich der Tumor verkleinerte. Am 23. März 2011 wurde erneut im Universitätsklinikum eine Blasausschabung durchgeführt. Die entnommenen Proben ergaben keinen Anhalt für Malignität. Mein Blasengewebe war kom-

plett kreisfrei. Neben den bisher berichteten Maßnahmen hatte ich mich auch um homöopathische Heilmethoden und Akupunktur bemüht. Letztendlich weiß keiner, was genau zur Heilung geführt hat. Daher empfehle ich jedem Patienten in ähnlicher Situation, sich auf tiefere Ursachen des Krankheitsgeschehens und individuell Erfolg versprechende Therapien hin untersuchen zu lassen. Bei mir erfolgte eine isopathische Behandlung mit Globuli, denen die energetischen Schwingungen meiner Tumorzellen übertragen worden waren. Bei entsprechenden Potenzierungen finden sich in den Globuli nicht einmal mehr Atome der ursprünglichen Tumorzellen, sodass Bedenken einer eventuellen Verschlimmerung sicher so wenig zutreffen, wie die Schulmedizin sich auch eine Verbesserung auf diesem Wege nicht vorstellen kann. Trotzdem wird oft Gleiches mit Gleichem geheilt. Fünf Monate nachdem der Primärtumor nicht mehr nachweisbar gewesen war, ergab eine Kontroll-Blasenspiegelung einen klärungsbedürftigen Befund am Blasendach. Drei Wochen später wurde eine erneute Ausschabung durchgeführt. Das Ergebnis der Begutachtung ergab ein Rezidiv. Am Harnblasendach hatte sich ein neuer Tumor gebildet, der auch bereits in die Muskulatur eingewachsen war. Der Bereich des Primärtumors war tumorfrei. Ende Oktober 2011 und im Februar 2012 war ich wieder in Bad Bergzabern bei der bewährten Behandlung. Zusätzlich ließ ich lokale Tiefenhyperthermien der Blase ambulant durchführen. Direkt danach wurde meine Blase ein weiteres Mal ausgeschabt. Ende März 2012 zeigten dann sämtliche Untersuchungen, dass von einem Tumor nirgendwo mehr etwas zu finden war, weder in der Harnblase noch in der Prostata. Auch die zur Sicherheit durchgeführte immunhistochemische Aufarbeitung ergab keinen Anhalt für Malignität.

Es ist mir ein großes Anliegen, hier Mut und Hoffnung zu vermitteln, sich auch nach alternativen Behandlungen zu erkundigen, bevor man sich einem Eingriff unterzieht, der sehr gravierende Einschränkungen zu Folge hat. Ich habe zwar schon immer an einen allmächtigen Schöpfer geglaubt und durch Gebete Kontakt gesucht. Aber ich muss zu meiner Schande gestehen, dass die Quantität und Intensität meiner Gebete erst erheblich zugenommen hat, seit ich glaube, dass es mir an den Kragen gehen würde. Trotzdem haben mich tröstende Gedanken erreicht. Ich bin jetzt ganz fest davon überzeugt, dass viele glückliche Fügungen zu einem großen Plan gehören. Wer dazu keinen Bezug hat, sollte vielleicht trotzdem andere Behandlungshinweise aufgreifen bzw. weiter vermitteln. Immerhin ist es zweimal hintereinander gelungen, einen hochmalignen Tumor ohne umfangreiche Operation, Bestrahlung oder systemische Chemotherapie zu besiegen. Abschließend die für mich unvergesslichen Worte eines Schulmediziners: »Für die Schulmedizin unerklärliche Heilungen (gern als Spontanheilungen bezeichnet) geschehen überdurchschnittlich oft bei gläubigen Menschen.«

Text: Jürgen Trumpler

## Information und Beratung



### Zentrale Beratungsstelle Heidelberg

Info-Tel.: 06221 138020  
Fax: 06221 1380220  
Mo. bis Do. 9:00 bis 16:00 Uhr  
Fr. 9:00 bis 15:00 Uhr  
Postfach 10 25 49, 69015 Heidelberg  
E-Mail: [information@biokrebs.de](mailto:information@biokrebs.de)  
Internet: [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)

### Regionale Beratungsstellen (nicht täglich besetzt)

**Berlin:** Kurfürstenstr. 131  
Nebeneingang  
Tel.: 030 3425041

**Bremen:** Theresenstr. 8–12  
Tel.: 0421 3468370

**Dresden:** Schlesischer Platz 2  
Tel.: 0351 8026093

**Hamburg:** Waitzstr. 31  
(VHS-West, Gebäude 2)  
Tel.: 040 6404627

**München:**  
Schmied-Kochel-Str. 21  
Tel.: 089 268690

**Stuttgart/Leonberg:**  
Blosenbergstr. 38  
Tel.: 07152 9264341

**Wiesbaden:** Bahnhofstr. 26  
Tel.: 0611 376198

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein zur Förderung ganzheitlicher Therapien.

Präsident: Prof. Dr. med. K. F. Klippel  
Ärztlicher Direktor: Dr. med. G. Irmey



Spendenkonto:  
Konto-Nr.: 022 99 55 00  
Deutsche Bank 24, BLZ: 672 700 24

## Patienten-Arzt-Forum in Heidelberg im Mai 2013

Schon heute möchten wir Sie auf unser Patienten-Arzt-Forum in Heidelberg am 4. und 5. Mai 2013 aufmerksam machen. Die Veranstaltung wird derzeit durch Herrn Dr. György Irmey, Ärztlicher Direktor der GfBK, und sein Mitarbeiterinnenteam der Zentralen GfBK-Beratungsstelle geplant. Das genaue Programm dazu wird voraussichtlich ab Februar 2013 erhältlich sein. Das Patienten-Arzt-Forum ersetzt diesmal den sonst im Zwei-Jahres-Turnus üblichen GfBK-Kongress. Geplant sind ein Vortragsprogramm am Samstag und Sonntag-Vormittag sowie vielfältige Kursangebote an beiden Tagen. Melden Sie sich rechtzeitig ab Februar 2013 dazu an (die Teilnehmerzahl wird auch für das Vortragsprogramm begrenzt sein).

## Intensive Seminar-Erlebnisse mit Dr. Ebo Rau

Viel Anklang fanden die in München organisierten Seminar-Nachmittage mit Dr. Ebo Rau. Von März bis August 2012 fand in den neuen Räumen der Beratungsstelle pro Monat ein Seminar mit dem Titel »Die Heilkraft in Dir – Aktivierung der Selbstheilungskräfte« statt.

Im Seminar baut Dr. Rau seine eigenen Erfahrungen mit der Krebserkrankung ein. Einfache Heilübungen sollen Gesunde und Kranke anregen, nach eigenen Möglichkeiten zu suchen und dadurch die Gesundheit zu erhalten bzw. die Heilung zu fördern. Alle Heilübungen, welche Dr. Rau bei seinem Genesungsweg selbst gefunden hat, können von jedem Interessierten ohne Vorbildung angewendet werden. Sehr glücklich waren die Teilnehmer laut ihren Rückmeldungen über die begrenzte Teilnehmerzahl, die ein

intensives Erleben des Kurses ermöglichte. Wegen der großen Nachfrage werden ab Frühjahr 2013 weitere Seminare in München angeboten.

## Dankbarkeit von Herzen

Für so Vieles dürfen wir in unserem Leben dankbar sein. Dankbarkeit kann man gegenüber allem im Leben empfinden, sie ist nicht auf Menschen beschränkt. Tagtäglich bekommen wir eine unendliche Vielfalt an Ereignissen, materiellen Dingen, Emotionen, kleinen und großen Wundern und vieles mehr vom Leben geschenkt, das so selbstverständlich geworden ist, dass wir es oft gar nicht mehr beachten (wollen). Ob die morgendliche warme Dusche ein Akt der Körperreinigung ist oder ein Wohlfühlerlebnis, ob das tägliche, stärkende Frühstück der Nahrungsaufnahme dient oder eine genussvolle Mahlzeit ist, all das ist weniger eine Frage der Zeit als der Achtsamkeit. *Aus der neuen Audio-CD (Meditative Heilimpulse) Dankbarkeit von Herzen von Dr. György Irmey und Dr. Ebo Rau. Bestellung unter [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de) oder 06221 138020.*

## Telefonaktion der »Rhein-Neckar-Zeitung«

Am 4. Juli hatten Ärzte der Zentralen Beratungsstelle Heidelberg für die Leser der »Rhein-Neckar-Zeitung« ein offenes Ohr. Alle Fragen rund um das Thema »Ganzheitliche, biologische Krebstherapie« beantworteten Dr. Nicole Weis, Dr. György Irmey, Ingrid Krüger und Claus Witteczek. Die Aktion fand großen Anklang. Neben Fragen zu ganzheitlichen Krebstherapien wurden auch Themen angesprochen wie vorbeugende Maßnahmen, familiäre Krebsdisposition, Homöopathie und Mammografie-Screening.



Die GfBK-Ärzte am Lesertelefon.

## GROSSSPENDEN

Bleher, Gertrud, Riederich	200,00
Brunnhöller, Heidi, Duisburg	200,00
Eckert, Doris, Dietramszell-Erlach	250,00
Geiger, Elmer, Peißenberg	300,00
Gmeiner, Jochen, Bammental	500,00
Golfclub »Schwarze Heide«, Bottrop	1.100,00
Hau, Annette, Rödermark	1.000,00
Holzberg, Hedi, Heidelberg	200,00
Kastner, Gero, Heppenheim	1.500,00
Kilb, Udo, Büdingen	280,00
Klemm, Ilse, Kriftel	310,00
Kristensen, Lisbeth, Brackel	200,00
Ley, Nikolaus RA, Berlin	250,00
Lindl, Rainer, Waibstadt	250,00
Megerle, Michael, Uppstadt-Weiher	2.000,00
Menk, Betty, Marburg	1.000,00
Michaelis, Harald Dr., Sulzbach	250,00
Pany, Fritz, Salach	210,00
Pernat, Heide, München	250,00
Rodemich, Friedel, Pfedelbach	250,00
Schüle, Jürgen, Herzogenrath	700,00
Seeger, Brigitte, Schmitzen	250,00
Seibold, Ellen, Geislingen	250,00
Spielmann, Karin, Berlin	300,00
Thomson, Rolf, Düsseldorf	200,00
Völker, Gisela, Baden-Baden	300,00
Zinser, A. u. G., Bad Schussenried	200,00

## GEBURTSTAGSSPENDEN

Breimann, Renate, Wesel	500,00
Bubeck, Günther, Moers	3.000,00
Jungmann, Armin, Weinstadt	370,00
Wegener, Josef, Mettmann	1.000,00

## TRAUERSPENDEN

Ackermann, Christel, Bad Reichenhall	1.770,00
Fischer, Christiane, Heidelberg	450,00
Lechner, Elisabeth, Holzmaden	1.890,00
Leybold, Werner, Brühl	685,00
Schneider, Waldemar, Vaihingen	1.825,00
Stürmer, Lothar, Mannheim	310,00

Aus Platzgründen konnten leider nicht alle Spender genannt werden! Wir danken an dieser Stelle allen Spendern. Jeder Betrag unterstützt unsere Beratungsarbeit.



### Impressum

Copyright bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.  
Voßstr. 3, 69115 Heidelberg

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich  
Auflage: 20 000

Kostenfrei – Spende erwünscht

Erscheinungsdaten:

Februar / Mai / August / November  
Redaktion: Astrid Willige, PetRa Weiß,  
Monika Riedlinger

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. György Irmey (v. i. S. d. P.)

Verlag: MVS Medizinverlage Stuttgart  
GmbH & Co. KG,

Oswald-Hesse-Str. 50, 70469 Stuttgart

Layout: A. Schmid  
Druck und Verarbeitung:  
Kliemo AG, Eupen (Belgien)

## Positive Resonanz

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre vielfältigen positiven Rückmeldungen zu unserer Arbeit im vergangenen Jahr. Wir haben uns sehr darüber gefreut!

Hier einige Auszüge davon:

»Den OP-Vor- und Nachbereitungsplan von Ihnen habe ich konsequent befolgt und mit Erfolg. Ich wurde nach der OP schneller wach und blieb geistig wacher. Vielen, vielen herzlichen Dank für die Vorschläge!«

»Für Ihre Arbeit und Angebote, Ihren ganzen Einsatz, wünsche ich Ihnen, Herr Dr. Irmey, und Ihren Mitarbeitern viel Kraft und Gottes Hilfe und Segen.«

»... Gleichzeitig möchte ich (...) mich bei Ihnen für diese ausgezeichnete Fortbildung (IBKM, Fortbildung für Therapeuten, Anmerkung der Redaktion) bedanken, ebenso für die gute Organisation und den harmonischen Ablauf.«

»... Über die vergangenen sechs Jahre seit meiner Krebsdiagnose habe ich mich sehr gut begleitet und informiert gefühlt durch die Zeitschrift Impulse (...). Verglichen mit anderen Medien zum Thema Krebs (...) stehen bei Ihrer Arbeit neben der Information immer die Hoffnung und der ganze Mensch im Vordergrund. Das ist es, was ich an der Arbeit der GfBK so schätze. Meine eigenen guten Erfahrungen habe ich daher mehrfach an andere Betroffene weitergegeben, die auf der Suche nach Unterstützung waren. Das werde ich auch weiterhin tun (...). Ich wünsche (...) der GfBK weiterhin guten Erfolg bei ihrer Arbeit. Nochmals ganz herzlichen Dank.«

»Ich bin der GfBK so dankbar, für das Informationsmaterial, die Zusendungen, für das Mitteilungsblatt Impulse, für die Kontakte mit Ihren Beratungsstellen in Bremen, Berlin und Heidelberg und die ausführliche Beratung durch Frau Dr. Weis (...). Es ist ausgesprochen beruhigend, dass es Sie gibt.«

»... (Ich möchte) Ihnen allen danken für den jahrelangen Einsatz. Es tut gut zu wissen, dass sich neben der etablierten Medizin noch so viele kompetente, mutige und hilfreiche Menschen einsetzen.«

»Ich habe Sie schon oft weiterempfohlen und bin immer froh, dass Sie mich und andere auf dem Weg der Genesung unterstützen.«

»Ich möchte mich bei Ihnen herzlich für Ihre Bemühungen und das zugestellte Infomaterial bedanken. (...) Ich habe mich entschlossen, eine Reha-Maßnahme (...) zu beantragen. (Seit diesem Entschluss) sehe ich mich nicht mehr meiner Erkrankung hilflos ausgeliefert (...) und habe wieder neuen Lebensmut gefasst.«

»Ich danke herzlich für die hilfreichen Informationen. Ich bin überwältigt davon, mit meinen Fragen (...) ernst genommen zu werden und Antworten und Hilfestellungen zu bekommen, die weiterführen.«

»Die guten Gespräche mit Ihren so engagierten Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle München haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen.«

## Dr. Martin Baur neu in der Münchner Beratungsstelle



Seit Juli 2012 ist Dr. Martin Baur als beratender Arzt in der GfBK-Beratungsstelle München tätig. Zweimal pro Monat führt er dort am Dienstagvormittag Beratungsgespräche durch. Dr. Baur ist Facharzt für Allgemeinmedizin und hat verschiedene naturheilkundliche Weiterbildungen absolviert, z. B. Naturheilverfahren, Ernährungsmedizin, Akupunktur, Homöopathie und Biologische Tumorthherapie. Beratungsgespräche können über die GfBK-Beratungsstelle München vereinbart werden.

## Wegsuche bei Krebs

»Was kann ich selbst zur Genesung und Linderung beitragen?« Dieser Frage ging Markus Peters, Arzt für Allgemeinmedizin und Naturheilverfahren aus Bordesholm, im Juni 2012 nach. Er hielt einen spannenden Vortrag in der gut besetzten Aula der Hamburger Volkshochschule. Markus Peters begann mit den Fragen, was Krebsbetroffene eigenverantwortlich zur Genesung und Linderung beitragen, wie sie wieder Handlungsfähigkeit erringen und was sie ergänzend zur universitären Medizin sinnvoll unternehmen können. Er erläuterte gut verständlich die Kombination von zytotoxischen Therapien, Immunstimulation und Psychoonkologie, die auf eine auf die Bedürfnisse des Patienten angepasste Lebensführung zielt. Spannend wurde es für das Publikum bei seiner These: »Dem Krebs als eine räumliche Erkrankung geht eine Veränderung in der zeitlichen Ordnung lange voraus.« Forschungen belegen, dass ein Verlust der körpereigenen Rhythmen krank macht und die Prognose verschlechtert. Die Arbeit mit Glaubenssätzen und inneren Bildern rundete den Vortrag ab. Wir erhielten die Rückmeldung, dass auch Patienten, die sich bereits sehr intensiv durch unsere Vortragsreihe mit dem Entstehen einer Krebserkrankung und den Therapien auseinandergesetzt hatten, für sich noch etwas Neues erfahren konnten.

# Termine



Gerda Breustedt



Ebo Rau



Susanne Betzold



Jutta Trautmann



Angelika Keller

Bei allen Veranstaltungen bitten wir um Anmeldung in der jeweiligen Beratungsstelle bzw. unter der angegebenen Kontaktadresse. Bei Kursen, Seminaren und Workshops ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich. Eintrittspreise und Kursgebühren können Sie in der jeweiligen Beratungsstelle erfragen. Bei kostenfreien Veranstaltungen dürfen Sie uns gerne eine Spende zukommen lassen, die Ihnen angemessen erscheint. Diese und weitere Termine finden Sie auch unter [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)

## Berlin

alle Vorträge in: GfBK-Beratungsstelle, Eingang Einemstr. 12, 10785 Berlin, im Haus des Sozialverbandes Deutschland

**11. Dezember 2012, 18:30 bis 20:00 Uhr**

Vortrag: Ernährung bei Krebs

Referentin: Kerstin Flöttmann, Dipl.-Oecotrophologin, HP

**15. Januar 2013, 18:30 bis 20:00 Uhr**

Vortrag und Selbsterfahrung: Kontemplation und Handauflegen – Spiritueller Weg und Selbstbehandlung

Referent: Manfred Reher, Dipl.-Soz.päd., Kontemplationslehrer der Würzburger Schule

**12. Februar 2013, 18:30 bis 20:00 Uhr**

Vortrag: Lymphödem

Referentin: Uta Binder, Physiotherapeutin

**12. März 2013, 18:30 bis 20:00 Uhr**

Buchvorstellung und Diskussion: Weg mit den Pillen?

Referent: Prof. Dr. Harald Walach, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt / Oder

## Bremen

alle Vorträge in: GfBK-Beratungsstelle, Theresenstr. 8–11, 28203 Bremen

**12. Dezember 2012, 19:00 Uhr**

Vortrag: Stärkung des Immunsystems

Referent: Dr. med. Knut Briken, Eystrup

**16. Februar 2013, 16:00 Uhr**

Lesung: Alles ist möglich – auch das Unmögliche –

Persönliche Berichte von Krebspatienten

Referentin: Dipl.-Soz. päd. Christel Schoen, Buchautorin

## Hamburg

alle Vorträge in: VHS Othmarschen, Waitzstr. 31, 22607 Hamburg

**24. Januar 2013, 19:00 bis 20:30 Uhr**

»Wir begrüßen das Neue Jahr«

Ein Abend mit Meditation, Musik, Bewegung

Referentinnen: Angela Keller, Jutta Trautmann,

GfBK Hamburg

**7. Februar 2013, 19:00 bis 20:30 Uhr**

Vortrag: Visualisieren, ein Weg zu den inneren Heilquellen

Referentin: Angela Keller, HP für Psychotherapie, GfBK Hamburg

**28. Februar 2013, 19:00 bis 20:30 Uhr**

Vortrag: Gesunde Ernährung für Krebspatienten

Referentin: Jutta Trautmann, QiGong-Lehrerin,

GfBK Hamburg

**14. März 2013, 19:00 bis 20:30 Uhr**

»Heilung wie durch ein Wunder«

Film und Diskussion

Referentin: Angela Keller, HP für Psychotherapie, GfBK Hamburg

**20. April 2013, 10:00 bis 14:30 Uhr**

»Tag der östlichen Medizin«

Referenten: Jutta Trautmann, Lehrerin für Med. QiGong,

GfBK Hamburg, Barbara Kirschbaum, Dozentin für

chinesische Medizin, Dr. med. Si Fu, Lehrbeauftragter

für Akupunktur

## Integrative Biologische Krebsmedizin (IBKM)

Fortbildung für Therapeuten

Heidelberg, 8. bis 10. März 2013

Grundlagenkurs

Greiz, 14. und 15. Juni 2013

Grundlagen- und Praktikumskurs

## Patienten-Arzt-Forum in Heidelberg

4. und 5. Mai 2013

Vielfältige Vorträge und Kurse namhafter Referenten

Ort: Print-Media-Academy am Hauptbahnhof (s. Interna)

## Heidelberg

Oktober 2012 bis Februar 2013

Kurse für Patienten und Interessierte

## München

Alle Veranstaltungen – sofern nicht anders notiert – in:

GfBK München, Schmied-Kochel-Str. 21, 81371 München

**29. November 2012, 18:30 bis 20:30 Uhr**

**6. Januar 2013, 14:00 bis 17:00 Uhr**

Meditative Kreistänze

Leitung: Susanne Betzold, GfBK München

in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt, Sebastiansplatz 12, 80331 München

**17. Januar 2013, 18:30 Uhr**

Einführung in verschiedene Meditationsformen

Referentin: Mona Purmino Becker, Heilpraktikerin

**29. Januar 2013, 15:00 bis 17:30 Uhr**

Lesung: Alles ist möglich – auch das Unmögliche –

Persönliche Berichte von Krebspatienten

Referentin: Dipl.-Soz. päd. Christel Schoen, Buchautorin

**16. und 17. Februar 2013, 9:30 bis 17:30**

Seminar für Frauen: Organaufstellungen –

Das Weibliche achten, ehren und heilen

(zwei separate Seminare – Einzelsitzungen nach Absprache möglich)

Referentin: Rosalie Kohler-Haag, HP, Mühlheim

**14. März 2013, 11. April 2013 und 16. Mai 2013,**

**15:00 bis 18:00 Uhr**

Seminar: Die Heilkraft in Dir – Aktivierung der Selbstheilungskräfte

Referent: Dr. med. Ebo Rau, GfBK-Vorstandsmitglied

in: **14.03. und 11.04.13:** GfBK München, Schmied-

Kochel-Str. 21, 81371 München

**16.05.13:** Haus Evangelisches Forum, Herzog-Wilhelm-

Str. 24, 80331 München

**20. April 2013**

Der Krebserkrankung ganzheitlich

begegnen – Impulse, die zusammenwirken

Vortragsveranstaltung in Kooperation mit dem Kranken-

haus für Naturheilweisen

Referenten: Dr. Artur Wölfel et al.

## Wiesbaden

alle Veranstaltungen – sofern nicht anders notiert – in:

GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden

**22. Februar 2013, 14:00 bis 18:00 Uhr**

Workshop: Nachsorge heißt wieder Vorsorge!

Gesund sein und es auch bleiben, wie geht das?

Referentin: Gerda Breustedt, GfBK Wiesbaden

**6. März 2013, 19:00 Uhr**

Lesung: Alles ist möglich – auch das Unmögliche –

Persönliche Berichte von Krebspatienten

Referentin: Dipl.-Soz. päd. Christel Schoen, Buchautorin

**22. bis 24. März 2013**

10. Arzt-Patienten-Forum Wiesbaden –

30 Jahre GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden

Vorträge, Workshops, Seminare

in: Roncalli-Haus, Wiesbaden